

Pulsnitzer Tageblatt

Hauptredaktion 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz
Bezirksanzeiger

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinst an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen — hat der Besitzer
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeitzeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20, Amtliche Zeile RM 0.75
and RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 %, Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Inh. F. W. Mohr) Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 20

Dienstag, den 25. Januar 1927

79. Jahrgang

Pulsnitzer Bank
e. G. m. b. H.
Pulsnitz und Ohorn

Wir verzinsen
Bareinlagen
zu günstigen Sätzen
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte zu kulantesten
Bedingungen. — Sachgemäße Beratung kostenfrei

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Zweigstelle Pulsnitz

Das Wichtigste

Dr. Marx hat am Montag mit den Führern der Deutschnationalen
verhandelt.
Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Haslinder, sprach
in Dresden auf der sächsischen Landwirtschaftswoche über die Be-
deutung der Landwirtschaft in der Volks- und Weltwirtschaft.
Die Lage in China hat sich zugespitzt; politisch und militärisch steht
das Land unter dem Einfluß Sowjetrußlands.
Die erste große Strafkammer des Landesrichters I verurteilte heute auf
Antrag der Verteidigung die Haftentlassung Zwan Kutiskers. Ku-
tisker verbleibt in der Charite, da ihn sein Gesundheitszustand trans-
portunfähig macht.
Wie die Morgenblätter aus Paris melden, ist in der vergangenen Nacht
in Straßburg eine Höllenmaschine explodiert. Sämtliche Fenster-
scheiben der Umgebung zersprangen. Einige Häuser waren schwer
beschädigt. Es soll sich um den Racheakt eines Mannes handeln,
der kürzlich aus seiner Wohnung ausgewiesen wurde.
Japan hat die von Großbritannien nachgesuchte Hilfe zur Wiedererlangung
seiner verlorenen Stellung am Jangtse abgelehnt.
In Frankfurt a. M. wurde ein Juwelier in seinem Laden ermordet
und um Schmuckstücken im Werte von 60 000 M. beraubt aufge-
funden.
Marshall Tschangsolin erklärte in einer Unterredung, er verfüge über
1 Million ausgebildeter Mannschaften zum Kampf gegen den Bolsche-
wismus und hoffe auf moralische Unterstützung Großbritanniens
und der übrigen Mächte. Großbritannien scheine aber entschlossen
zu sein, mit dem Süden einen Kompromiß zu schließen. Würden
die Mächte die unberechtigten Verträge abändern, so würde ihm
dies im Süden einen riesigen Einfluß verleihen.
Die heftigen Schneestürme, die in ganz Venetien wüteten, haben vor-
 allem an den Telegraphen- und Telefonleitungen großen Schaden
angerichtet. Die direkte telegraphische und telefonische Verbindung
Venedig-Rom ist unterbrochen.
Da die Zahl der Grippekranken in Sofia ständig im Steigen begriffen
ist, wurden die Schulen, Theater und Kinos behördlich geschlossen.
Alle öffentlichen Veranstaltungen sind verboten.
Ein heftiges Erdbeben wurde gestern morgen 6.20 Uhr in Südnorwegen
wahrgenommen.
Nach Meldungen aus Bukarest ist in Rumänien durch den strengen
Frost der Verkehr fast völlig lahmgelegt. Die Telefon- und Tele-
graphenverbindungen sind empfindlich gestört. Auf der Donau
mußte der Schiffsverkehr wegen des Treibeises eingestellt werden.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Mütterberatung.) Die nächste
Mütterberatung in Pulsnitz findet am Mittwoch, 26. Jan-
uar 1927, nachmittags 3—4 Uhr im Rathaus, 1. Treppen, statt.
— (Sonntagsarbeiten in Bäckereien und
Konditoreien.) Vom Stadtrat Pulsnitz wird uns ge-
schrieben: In Nr. 19 des Pulsnitzer Tageblattes befindet
sich ein Artikel mit der Überschrift: „Sind Sonntagsarbei-
ten in Bäckereien und Konditoreien zulässig?“ Diese Frage
wird nicht allgemein, sondern lediglich hinsichtlich gewisser
Arbeiten erörtert. Dabei wird bekanntgegeben, daß sich das
Oberlandesgericht Dresden auf den Standpunkt gestellt habe,
daß z. B. das Schlagen von Schlaghabe oder das Füllen
von Torten mit Creme nicht zu den „Notstandsarbeiten“ im
Sinne der Gewerbeordnung gehören. Es dürfte den hiesi-
gen Bäckern und Konditoren interessant sein, daß auf voll-
kommen entgegengesetztem Standpunkte das Bayerische oberste
Landesgericht steht, und zwar nach einem Urteile vom 10. 6. 26,
abgedruckt auf Seite 295 ff. des Gewerbearchivs für das
Deutsche Reich. — Im übrigen darf es in dem Artikel in
Nr. 19 des Pulsnitzer Tageblattes nicht § 104 c der Ge-
werbeordnung heißen, infrage kommt vielmehr in erster Linie
105 c Absatz 1 Nummer 4.
— (Freigabe von Eils- und Schnellzügen
zur Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten.) Die
Pressstelle der Reichsbahndirektion Dresden teilt mit:
Vom 22. Januar 1927 an wird auf der Strecke Dresden
Hbf.—Reichenbach (Bgtl.) ob. Bf. auch der Schnellzug D 120
und auf der Strecke Plauen (Bgtl.) ob. Bf.—Dresden Hbf.
auch der Eilzug 107 unter Vorbehalt jederzeitigen Wider-

Marx verhandelt mit den Deutschnationalen

Die Grundlagen für das Regierungsprogramm

Die Eröffnung der 7. sächsischen Landwirtschaftswoche — Dr. von Drnander (Deutsch.-N.)
in Duisburg

Berlin. Im Reichstage sind die Besprechungen
des Reichskanzlers Dr. Marx mit den Vertretern der
Deutschnationalen Volkspartei programm-
mäßig aufgenommen worden. In diesen offiziellen Ber-
handlungen nahmen auf der einen Seite Dr. Marx, Dr.
Stresemann und Dr. Brauns teil, während die
deutschnationale Reichstagsfraktion die Abgeordneten Graf
Westarp, Ezz. Wallraf, Rippel, v. Goldacker
und den politischen Beauftragten der Partei, Treviranus, als
Wortführer entsandt hatte.

Die Besprechungen werden auf der Grundlage des
Arbeitsprogrammes geführt, das vom bisherigen
Kanzler Dr. Marx resportmäßig fertiggestellt worden ist.
An der Ausarbeitung dieses Programmes waren neben Dr. Marx
auch die bisherigen Minister Dr. Stresemann, Dr. Cur-
tius, Dr. Brauns und Dr. Bell beteiligt. Es sind die
Minister, von denen der bisherige Kanzler Dr. Marx an-
nimmt, daß sie auch seinem künftigen Kabinett
wieder angehören werden.

Die politischen Richtlinien für die neue Regierung.

Bei den vom Dr. Marx aufgestellten Program-
mentwürfen handelt es sich zunächst um die Aufstellung
politischer Richtlinien, die von den zur Regie-
rungsbeteiligung heranzuziehenden Fraktionen gebilligt
werden sollen. So wird in diesen Richtlinien festgelegt werden:
die Fortsetzung der Locarnopolitik, die
loyale Mitarbeit am Völkerbunde und die
Fortführung der Außenpolitik in ihrer bis-
herigen Art. In innenpolitischer Beziehung wird festgelegt,
daß Besprechungen über das Kapitel Reichs-
wehr nur auf Grund der am 17. Dezember gegebenen Er-
klärung geführt werden können und daß gegenüber den
anderen schwebenden Problemen vor allem die Republi-
k sowie die republikanischen Symbole vor Verleumdungen und
Angriffen geschützt sein müssen; weiter handeln die Richt-
linien von der Herbeiführung geeigneter Maßnahmen gegen
Verbände, die einen gewalttätigen Sturz der Republik
etwa sollten herbeiführen wollen.

Der Kabinettsrat des Reichstags

trat zusammen, um über die Geschäftslage zu beraten. Ur-
sprünglich war beabsichtigt, schon jetzt einen Termin für die
Regierungserklärung festzusetzen und endgültig zu beschließen,
ob der Reichstag in der Zeit vom 27. Januar bis zum 2. Fe-
bruar sich wegen der Wahlen in Thüringen vertagen soll.
Der Kabinettsrat hat aber vorläufig nur beschlossen, daß am
Dienstag kleine Vorlagen und am Mittwoch
die dritte Lesung des Gesetzes zur Be-
kämpfung der Geschlechtskrankheiten erledigt
werden sollen.

Die Verhandlungen, die Montag mittag abgebrochen
wurden, werden Dienstag fortgesetzt. Die deutschnationalen
Unterhändler sollen dann dem Kanzler die Stellung ihrer
Fraktion zur Regierungserklärung mitteilen. Es wird be-
absichtigt, dann auch die Verhandlungen über die
Personalien beginnen zu lassen.

Eine Politik der Mitte — eine Politik der Unentschiedenheit.

Deffau. Die Deutsche Demokratische Partei Anhalts
hielt in Deffau ihre Jahresversammlung ab, die sich eingehend
mit der Reichs- und Landespolitik beschäftigte und den Füh-
rern im Reich wie im Lande einhellig das Vertrauen zubilligte.
Reichstagsabgeordneter Lemmer sprach über die politische
Lage. Er rechnete damit, daß sich in den nächsten Tagen eine
Regierung vom Zentrum bis zu den Deutschnationalen bilde.
Eine Politik der Mitte würde sein eine Poli-

tik der Unentschiedenheit, eine Politik der Halb-
heit zum Schaden der Partei.

Die Bedeutung der Landwirtschaft.

Dr. Haslinder auf der 7. sächsischen Landwirtschaftswoche.

Dresden. In Anwesenheit zahlreicher Vertreter der
Reichs- und Staatsbehörden, Kommunalverwaltungen, des
Landbundes und anderer Verbände wurde in Dresden die
7. landwirtschaftliche Woche eröffnet. Man sah Reichs-
minister Dr. Haslinder, den sächsischen Wirtschaftsminister
Dr. Wilhelm, Prinz Ernst Heinrich, General Brück und
eine Reihe von Ministerialdirektoren. Der Präsident der
Landwirtschaftskammer, Rittergutsbesitzer Bogelsang, er-
öffnete die Tagung und begrüßte die sächsischen Landwirte und
die Ehrengäste und sprach dann über die Lage der sächsischen
Landwirtschaft. Nach einer Ansprache des Wirtschaftsministers
Dr. Wilhelm machte der Reichsminister für Ernährung und
Landwirtschaft, Dr. Haslinder, bemerkenswerte Ausführ-
ungen über die Stellung und Bedeutung der Landwirtschaft
in der deutschen Volkswirtschaft und in der Weltwirtschaft.
Nach den bis jetzt vorliegenden vorläufigen Ergebnissen unse-
rer landwirtschaftlichen Berufszählung vom Jahre 1925 sei
leider mit einem relativen

Rückgang der landwirtschaftlichen Bevölkerung

zu rechnen, wozu wahrscheinlich auch die hohen Blut-
opfer der Landbevölkerung im Kriege und die
schlechte wirtschaftliche Lage der Landwirt-
schaft in der Nachkriegszeit beigetragen habe. Es wäre aber
durchaus verfehlt, hieraus ungünstige Schlussfolgerungen für
die Bedeutung der Landwirtschaft in der deutschen Volkswirt-
schaft zu ziehen. Die Landwirtschaft sei im weitestgehenden
Maße in der Rationalisierung und in der Aufbauarbeit be-
griffen und steigere ihre volkswirtschaftliche Produktivität,
wobei gegen bei anderen Berufszweigen bei zum Teil geringe-
rer Produktion eine erhebliche Uebererzeugung bestehe. Bevölke-
rungs- und sozialpolitisch müsse der abnehmende Anteil der
Landbevölkerung an der Gesamtbevölkerung und der fort-
schreitende Verstädterungsprozeß mit großer Sorge betrachtet
werden. Er lege uns die gebieterische Pflicht auf, mit allen
Mitteln auf die Verbreiterung der landwirtschaftlichen Basis,
ganz besonders auch durch die Siedlung, hin-
zuwirken. Die Rentabilität müsse ermöglicht werden
durch eine entsprechende Wirtschaftspolitik.

Regierungsmassnahmen könnten aber immer nur eine
Stille sein, das wesentlichste müsse die Wirtschaft selbst tun.
Von besonderer Bedeutung für die künftige Gestaltung der
Wirtschaftspolitik dürften die Arbeiten der gegenwärtigen
Wirtschaftsenquete werden. Sodann behandelte der Minister
die grundlegende

Änderung in der wirtschaftlichen Stellung Europas zur übrigen Welt

und insbesondere zu den Vereinigten Staaten, die im be-
sonderen darin liege, daß das zersplitterte Europa seine füh-
rende Stellung auf dem Geld- und Warenmarkt an die Ver-
einigten Staaten abgetreten habe. Durch treffende Beispiele
und Zahlen wurden sie näher erläutert. Den Kartellen sei
eine große Macht gegeben, die sie nicht dazu benutzen dürfen,
um Monopolpreise auf dem Rücken der Käufer zu erzielen,
sondern zu Erzeugungsverbesserungen und -verbilligungen.
Die Landwirtschaft habe sich bisher in internationalen Fragen
zurückgehalten, da diese für sie viel schwieriger
lägen. Aber auch sie müßte ihnen die sorgsamste Beachtung
schenken und prüfen, wieweit ein Zusammenarbeiten mit der
Landwirtschaft anderer Länder geboten sei. Das wirt-
schaftliche Zusammenarbeiten der verschie-
denen Länder könne aber nicht fruchtbringend
und von Dauer sein, wenn damit nicht auch eine

